

Eine Chronologie/1800-1900

Die Zauberkunst in Deutschland

Das 19. Jahrhundert gehört zu den faszinierendsten Epochen in der Geschichte der deutschen Zauberkunst. Zwischen 1800 und 1900 vollzog sich ein grundlegender Wandel: Aus den Vorstellungen wandernder Gaukler, Taschenspieler und Jahrmarktskünstler entwickelte sich zunehmend eine eigenständige Form der Unterhaltungskunst, die ihren festen Platz auf Theater- und Varietébühnen fand. Zu Beginn des Jahrhunderts traten Zauberkünstler noch häufig auf Jahrmärkten, in Gasthäusern, Sälen und provisorischen Spielstätten auf. Sie reisten von Stadt zu Stadt und kündigten ihre Vorstellungen durch Theaterzettel, Handzettel und Zeitungsanzeigen an. Ihre Programme bestanden aus Taschenspielertricks, Kartenkunst, mechanischen und physikalischen Experimenten, scheinbaren Gedankenübertragungen, Geistererscheinungen und anderen „Wundern“, die für das damalige Publikum oftmals an der Grenze zwischen Wissenschaft, Unterhaltung und vermeintlich übernatürlichen Kräften lagen.

Mit dem wachsenden Interesse an Naturwissenschaften, Mechanik, Elektrizität und neuen technischen Errungenschaften veränderte sich auch die Präsentation der Zauberkunst. Künstler bezeichneten sich nicht selten als „Professor der Magie“, „Experimentalist“ oder „Prestidigitateur“ und verbanden ihre Kunststücke mit wissenschaftlich anmutenden Demonstrationen. Die Grenze zwischen physikalischem Experiment, optischer Täuschung und Zauberkunst war dabei für das Publikum oftmals fließend. Im Laufe des Jahrhunderts entwickelte sich die Zauberkunst immer stärker zu einer profes-

sionell inszenierten Bühnenkunst. Elegante Kleidung, aufwendig gestaltete Dekorationen und Apparate sowie eine ausgefeilte Dramaturgie ersetzten zunehmend die einfache Präsentation früherer Taschenspieler. Große Namen der europäischen Zaubergeschichte beeinflussten auch die Entwicklung in Deutschland. Künstler wie Bartolomeo Bosco, Ludwig Döbler, Johann Nepomuk Hofzinsler, Jean Eugène Robert-Houdin und die Mitglieder der Familie Herrmann prägten Vorstellungen davon, wie moderne Zauberkunst auf einer Bühne präsentiert werden konnte.

Gleichzeitig entwickelte sich in Deutschland eine eigene, vielfältige Zauberszene. Deutsche Künstler bereisten die großen Städte ebenso wie kleinere Orte, gastierten in Theatern, Konzert- und Gesellschaftssälen und traten später zunehmend in Spezialitäten- und Varietétheatern auf. Berlin, Hamburg, Dresden, Leipzig, München, Köln, Frankfurt und zahlreiche weitere Städte wurden zu regelmäßigen Stationen reisender Illusionisten und Taschenspieler. Auch die Herstellung und der Handel mit Zaubergeräten gewannen an Bedeutung. Neue Apparate ermöglichten immer aufwendigere Kunststücke und Illusionen. Zum Ende des Jahrhunderts entstanden zunehmend spezialisierte Werkstätten, Händler und Verlage, die Zauberapparate, Bücher, Kunststückbeschreibungen und Zubehör für Berufs- und Amateurzauberkünstler anboten. Damit begann sich eine Infrastruktur herauszubilden, die für die weitere Entwicklung der deutschen Zauberkunst im 20. Jahrhundert von großer Bedeutung werden sollte.



Wiljalba Frikell mit
Frau. Kurz vor seinem
Tod im Jahr 1903.

Eine besonders wertvolle Quelle für die Rekonstruktion dieser Epoche bilden historische Zeitungen, Theaterzettel, Programmhefte, Plakate und Anzeigen. Sie dokumentieren nicht nur Namen und Auftrittsorte, sondern geben häufig auch Auskunft über die präsentierten Kunststücke. Bezeichnungen wie „magische Experimente“, „Taschenspielerkünste“, „natürliche Magie“, „Geistererscheinungen“, „Gedankenlesen“ oder „Wunder der Physik“ vermitteln einen Eindruck davon, mit welchen Versprechungen die Künstler ihr Publikum anzogen. Die vorliegende Chronik versucht, die Entwicklung der Zauberkunst in Deutschland zwischen 1800 und 1900 möglichst anschaulich nachzuzeichnen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Künstler, ihre Auf-

tritte und Spielstätten sowie bedeutende Ereignisse, technische Entwicklungen und Veränderungen der Darstellungsformen. Sie versteht sich nicht nur als Aufzählung von Daten und Namen. Vielmehr soll sie zeigen, wie sich innerhalb eines Jahrhunderts aus der Welt der reisenden Taschenspieler und Gaukler jene moderne Bühnenzauberkunst entwickelte, die um 1900 bereits zu einem festen Bestandteil der europäischen Unterhaltungskultur geworden war. So entsteht zugleich ein Panorama einer Zeit, in der Illusion, Wissenschaft, Theater und technische Innovation auf besondere Weise miteinander verbunden waren – und in der entscheidende Grundlagen für die moderne Zauberkunst in Deutschland gelegt wurden.

Die deutsche Zauberszene 1800–1850

Für die Zeit von 1800–1850 muss man berücksichtigen, dass es noch keinen deutschen Nationalstaat gab. Ich verstehe die „deutsche Zauberszene“ daher als die deutschen Staaten und Städte dieser Zeit. Ausländische Künstler wie Bartholomeo Bosco und Ludwig Döbler gehören dazu, sobald sie in deutschen Städten auftraten und die Entwicklung der Zauberkunst dort beeinflussten. Die Quellenlage ist deutlich dünner, als nach 1850. Wo kein exakter Tag bekannt ist, gebe ich deshalb bewusst nur den Monat oder das Jahr an.

Um 1800: In Hamburg und Altona erscheint „Pinetti, Philadelphia und Enslin, oder die enthüllten Zauberkräfte“. Das 128-seitige Werk beschreibt magische, chemische und Kartenkunststücke. Es zeigt, wie stark die Kunst Pinettis und anderer Bühnenmagier bereits über gedruckte Trickliteratur verbreitet wurde. Johann Christian Wiegleb, geboren am 21. Dezember 1732, verstirbt am 16. Januar 1800. Er schrieb einige Bücher über die Zauberkunst, darunter „Die natürliche Magie“ in zwei Bänden.

1801: Ludwig Döbler wird am 3. Oktober 1801 in Wien geboren und stirbt am 18. April 1864 in Gstettenhof bei Tübnitz. Berühmt wurde er mit „Floras Blumenspende“. 1831 gab er eine Vorstellung vor Goethe.

1803: Karl von Eckartshausen, geboren am 28. Juni 1752, stirbt am 12. Mai 1803 in München. Er war ein bayerischer Schriftsteller, Philosoph, und Naturkundler. Er hat das vierbändigen Werk „Die Aufschlüsse zur Magie“ geschrieben.

1805: Jean Eugène Robert-Houdin wird am 7. Dezember 1805 in Blois, Frankreich, geboren. Er stirbt am 13. Juni 1871.

1806: Johann Nepomuk Hofzinser wird am 19. Juni 1806 in Wien geboren. Er stirbt am 11. März 1875. Giuseppe Pinetti, 1750 geboren, stirbt 1806 in Berditschew. Obwohl Italiener, war er eine der maßgeblichen Vorbildfiguren für die europäische und deutsche Bühnenzauberei um 1800.

1810: Anton Kratky-Baschik wird am 6. November 1810 in Prag geboren. Er stirbt am 28. August 1889 in Wien. Antonio Blitz wird am 21. Juni 1810 in England geboren. Er stirbt am 28. Januar 1877. Carl Ehrhardt, geboren am 19. Juni 1810 in Magdeburg, gestorben am 18. März 1860 ebenda, war ein deutscher Berufszauberkünstler. Er trat hauptsächlich in seiner Heimatregion auf. Mit einem verhangenen Mitteltisch, unter dem ein Gehilfe saß. Der Mechanikus Joseph Piunk, ein Schüler Philadelphias, zeigt in Düsseldorf vom 15. bis 21. Juni 1810 Kunststücke mit Uhren, Karten und Ringen. Ein Herr Grunert zeigt im Dezember 1810 in Düsseldorf ein großes physikalisches Kunstkabinett.

1811: Heinrich Korff zeigte zwischen dem 21-24. Juni 1811 in Düsseldorf eine Darbietung mit einem unsichtbaren Mädchen, zwei Büsten, die auf Ständern stehen und sich unterhalten, einen Totenkopf, der singt und spricht.

1813: Friedrich Ferdinand Becker wird 1813 geboren, er stirbt 1855 in Russland. Er begann seine Laufbahn in der Truppe von Bartholomeo Bosco.

Ab 1930 gab er eigene Vorstellungen.

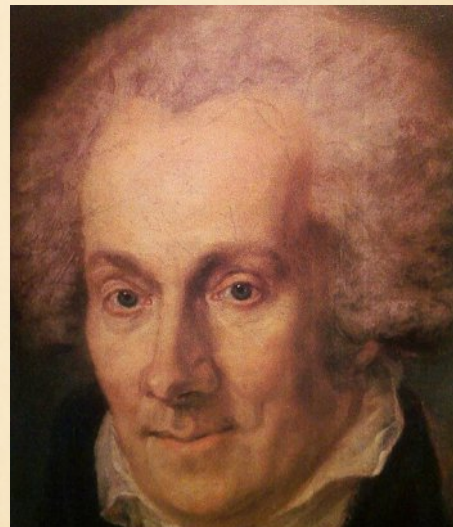
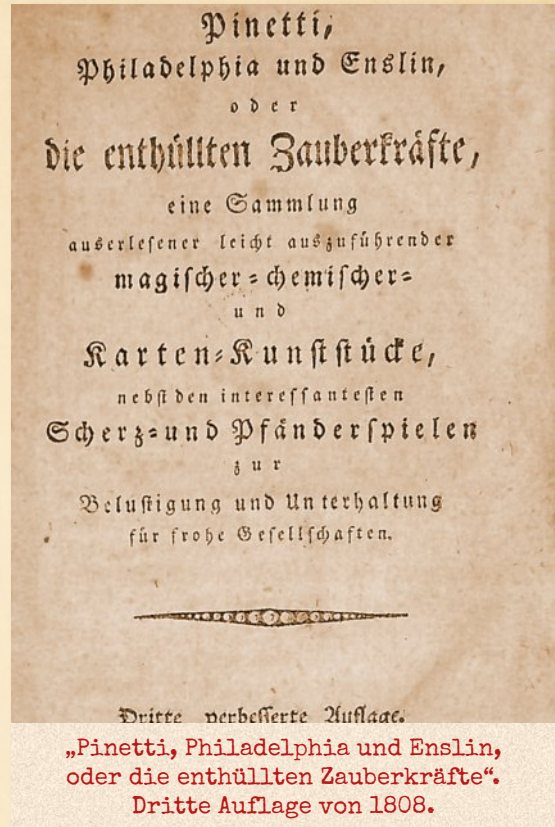
1814: John Henry Anderson wird am 15. Juli 1814 in Schottland geboren und stirbt am 3. Februar 1874 in England.

1816: Compars Herrmann wird am 23. Januar 1816 bei Hannover geboren, er stirbt am 8. Juni 1887 in Karlsbad. Ein „Professor der Magie“ namens Schumann kündigt 1816 in Wetzlar ein „Merkwürdiges Schauspiel“ an. Der erhaltene Einblattdruck ist ein bemerkenswert früher Beleg einer eigenständigen Zaubervorstellung in Deutschland. Carl Compars Herrmann wird am 23.01. 1816 in Hannover geboren. Nach Houdini soll ein gewisser K.K. Kraus als erster das Verschlucken von Nadeln gezeigt haben.

1817: Wiljalba Frikell, eigentlich Friedrich Wilhelm Frickel, wird am 27. 06. 1817 in Sagan geboren. Er stirbt am 10. Oktober 1903 in Kötzensbroda bei Dresden.

1819: Johann Friedrich Alexander Heimbürger wird am 04. 12. 1819 in Münster geboren, er stirbt am 25. Juli 1909 ebenda. Er gab 1838 seine Stelle als Sekretär eines Rechtsanwaltes auf und wurde zu einem fahrenden Zauberkünstler.

1821: Bartholomeo Bosco kommt im Mai 1821 nach Leipzig, tritt dort auf und bietet sogar Unterricht in der Zauberkunst an. Damit gehört er zu den frühen Berufsmagiern, die offen vermittelten, dass Zauberei eine erlernbare Kunst und keine übernatürliche Fähigkeit sei. Im gleichen Jahr debütiert er in Hannover und erzielt dort großen Erfolg. Er sucht in dieser Phase gezielt die Nähe der europäischen Höfe.



Karl von Eckartshausen
1752-1803

1822: Bartholomeo Bosco gastiert 1822 in Berlin. Auch dort gehört sein Gastspiel zu den erfolgreichen Stationen seiner deutschen Tourneen.

1826: Oscar Lischke wird am 14. 06. 1826 in Neustadt, Sachsen, geboren. Er stirbt am 08. 08. 1894 ebenda. Ab den 1860er-Jahren produzierte er in seinem Geschäft Zauberapparate. Er war der Onkel von John Olms, dem Uhrenkönig.

1827: Bosco gastiert 1827 in Breslau. Samuel Berlach–Bellachini, wird am 01.05.1827 in Ligota geboren, er stirbt am 24. Januar 1885 in Parchim. Johann Conrad Gütle, geboren am 25. März 1747 in Schwabach, stirbt am 18. Oktober 1827 in Nürnberg. Er brachte u. a die „Zaubermechaniken“ heraus, ein vierbändiges Werk über die Zauberkunst.

1828: Bosco tritt im Januar 1828 erneut in Leipzig auf und reist anschließend nach Berlin, wo er vor großem Publikum spielt. Im Sommer gibt es weitere Bosco-Vorstellungen in Dresden.

1829: Bosco gastiert 1829 in Königsberg.

1830: Bosco erreicht 1830 Hamburg. Seine deutsche Tournee umfasst damit inzwischen nahezu alle großen Unterhaltungszentren.

1831: Ludwig Döbler gibt am 25. Juni 1831 in Weimar eine ausdrücklich als „Große Kunstvorstellung“ bezeichnete Vorstellung. Der Original-Theaterzettel ist erhalten und auf diesen Tag datiert. Im Sommer 1831 führt Döbler seine Kunst auch im Umfeld Johann Wolfgang von Goethes vor. Goethe ist so beeindruckt, dass er Döbler den berühmten Stammbuchvers über

das „Unmögliche“ widmet. Carl Ferdinand Leischner veröffentlicht 1831 die erste Ausgabe von „Die Zauberkunst aller Zeiten und Nationen“. Das 266-seitige Werk behandelt Zauberei, Optik, Physik, Chemie, Phantasmagorie, Camera obscura und zahlreiche Kunststücke. Es wird zu einem wichtigen deutschsprachigen Lehrwerk.

1833: Am 3. Juni 1833 wird Ernst Hartwig Seemann in Stralsund geboren. Er stirbt am 25. März 1886 in Texas. Ab 1860 trat er als Illusionist auf. 1880 ging er in die USA. Karl Stengel wurde am 18. Oktober 1833 in Zeutern geboren und verstarb am 19. Oktober 1895. Zwischen 1865 und 1895 trat er als „Professor Stengel“ auf.

1834: Friedrich Joseph Basch wird am 21. März 1834 in Hildesheim geboren, er stirbt am 20. März 1877 in Breslau. Ludwig Neuwald, geboren 1834, nannte sich „Escamoteur“. Er trat Ende der 1840er-Jahre lokal in Mecklenburg und Pommern auf. Ferdinand Becker gastiert am 4. Dezember 1834 in Breslau, im großen Redoutensaal, Hotel Pologne.

1835: Ludwig Döbler gastiert 1835 im Theater in Münster. Unter den Zuschauern befindet sich der 16-jährige Alexander Heimbürger, der durch diesen Abend beschließt, selbst Zauberkünstler zu werden. Rudolf Becker, der Sohn von Ferdinand Becker, geboren am 1. April 1835, gestorben am 1. Juni 1895, trat in die Fußstapfen seines Vaters.

Michaelis Hermann wurde am 1. Mai 1835 in Preußen geboren. Er starb am 13. Februar 1901 in Berlin. Er führte in Berlin eine Zauberapparate-Handlung.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung
wird
am Freitag den 27. July 1827
im großen Redouten-Saale,
Bischofs-Straße, im Hôtel de Pologne,
Bartholomäus Bosco
eine
große Vorstellung
der besten Künste des berühmten
Cagliostro
in zwei Abtheilungen zu geben die Ehre haben.

Um dem verehrungswürdigen Publikum einen recht angenehmen Abend zu verschaffen und zu zeigen, daß mit unermüdetem Eifer dafür gesorgt wird, einen jeden der verehrten Zuschauer bestens zu überraschen, wird kein Detail gegeben, aber Stücke ausgeführt, die gewiß das größte Staunen erregen werden. Hatte der weltberühmte Cagliostro das Glück gehabt, sich dieser seiner Künste wegen unsterblich zu machen, so kann man wohl voraussetzen, daß sie sehenswerth sein müssen, und um so mehr, als sie noch der Unterzeichnete durch neuere Erfindungen sich bemühen wird.

B. Bosco.
wird Hr. Bosco eine Romanze seiner Composition zur
haltung des geehrten Publikums vortragen.

Preise der Plätze:

Parterre und erste Gallerie 10 Sgr. Zweite Gallerie 5 Sgr.

Sitzen sind täglich im Hôtel de Pologne zu haben.

Casse wird um halb 7 Uhr geöffnet.



Bartholomeo Bosco, Anschlagzettel vom 27. Juli 1827.
Großer Redouten-Saal, Hotel Pologne, Breslau.



Städtisches Theater.

Mit hoher Bewilligung
wird heute Donnerstag den 7. Januar 1830.

DÖBLER

welchem schon mehrere Male die hohe Gnade zu Theil wurde vor dem k. k. Königl. österreichischen Hofe, K. Hofe von Preussen, Sarsen, so wie auch vor mehreren andern grossen Hofen nur höchst selten zu sehen, und fast, hahrend die allerhöchste Hofgesandtschaft zu erdöthen das Glück hatte,

eine große Kunstvorstellung

aus dem Reiche der natürlichen Zauberei in 2 Abtheilungen zu geben die Ehre haben.

Der ergebnis Unterzeichnete, welche jüngst in noch in Wien, Pesth, Ofen, Triest, München u. u. so wie auch früher in den meisten Haupt- und Residenzstädten magistralen Beifall erhalten, fühlt sich von neuem bequchthun, für das künftigebe: Publikum dieser Stadt einiges forderb aus der sein Bistehen mit doli zu hufen sag Ihare Gnade würdig zu machen. Indem er kles auftrötste werde um im Gebühre seiner Kunst das Mögliche zu leisten. biest er auch Iher höre Zuhörschman ach igghne Künler in den Stand seines Hofes zu setzen. Er nimmt sich die Freiheit hier auf die Hauptgegenstände seiner heutigen Vorstellung aufmerksam zu machen.

Die Metamorphose.
Die Wunderfrüchte.
Die allein schreiende Feder.
Das apparitende Handläsen.
Der magische Regenwürm, oder: der Triöplemarkt von Wien.
Die naghmürige Dogenbische.
Die bligshnelle Changelung.
Das Kugelspiel.
Die wieder aufstehenden Todten.

Die schmortestischen Tabakadofen oder das Luch auf Reisen.
Die Wundersflasche.

Ludwig Döbler.



Preise der Plätze:
er Platz 24 fr. Zweiter Platz 12 fr. Gallerie 6 fr.

Ludwig Döbler, Anschlagzettell vom 7. Januar 1830.
Der Auftrittsart ist nicht bekannt.

1837: Ferdinand Becker gibt am 10. April 1837 in Düsseldorf eine „große Kunstvorstellung“. Das Programm verbindet natürliche Magie mit physikalischen und chemischen Experimenten sowie Gasexperimenten. Am 19. September 1837 gastiert er in Schleswig.

1838: Ludwig Döbler gastiert am 24. Mai 1838 in Düsseldorf. Er eröffnet seine Vorstellung spektakulär, indem sich nach einem Pistolenschuss mehr als 100 Kerzen gleichzeitig entzünden. Friedrich Wilhelm Ufer wird am 4. Januar 1838 in Zeitz geboren, er stirbt am 23. Februar 1904 ebenda. Ernst Basch wird am 21.11.1838 Boven-den geboren, er stirbt am 24. Januar 1909 in Hannover. Friedrich Mulack, ein Schüler Carl Erhardts, wird am 14. August 1838 in Bendorf geboren. Er stirbt am 22. Februar 1919.

1839: Alexander Heimbürger begegnet dem reisenden Zauberkünstler Ferdinand Becker und versucht bei ihm, als Assistent Fuß zu fassen. Er folgt ihm unter anderem nach Leipzig und Rostock. Max Auzinger wird am 26. Juli 1839 in München geboren. Er stirbt am 14. Mai 1928. Bekannt wurde er als „Ben Ali Bey“. Johann Gottlieb Hermann Liebholz (Professor Liebholz) wird 1839 in Berlin geboren. Verstorben ist er im Jahr 1875. Er trat in Gaststätten und auf Märkten auf.

1840: Carl Baudenbacher wird am 17. März 1840 geboren und stirbt am 16. Januar 1896. Alexander Heimbürger gibt in Hannover unter dem Künstlernamen „Herr Alexander“ seinen ersten Bühnenauftritt. Herr Alexander tritt anschließend in Hamburg auf. Nach zunächst mäßigem Erfolg wird er dort zu einer Sensation. Im

Privatsalon des Bankiers Salomon Heine zeigt er unter anderem den Kugelfang und das Entzünden von rund 200 Kerzen durch einen Pistolenschuss.

1841: Heinrich Basch wird am 10. Oktober 1841 geboren und stirbt am 11. Juni 1876. Gustav Hermann Wilhelm Bethge wird am 29. Mai 1841 in Magdeburg geboren und stirbt am 5. Oktober 1919. Er war zu seinen Lebzeiten ein bekannter Zaubershändler.

1842: Wiljalba Frikell hält sich 1842 in Hamburg auf. Beim Großen Hamburger Brand verliert er seine gesamte Bühnenausstattung. Dieses Unglück trägt entscheidend dazu bei, dass er einen neuen, apparatearmen Stil entwickelt: elegante Kleidung, Fingerfertigkeit, Karten und Manipulation statt großer Apparate. Zwischen dem 23.–24. Oktober 1842 betreiben François Lorgie und Professeur C. de Pötau auf dem Burgplatz in Düsseldorf ein Ballett- und Zaubertheater. Gezeigt werden „natürliche Magie“ und „ägyptische Zauberei“. Zwischen dem 6.–7. November 1842 finden weitere Vorstellungen de Pötaus in Düsseldorf mit automatischem Seiltänzer, Zauberflasche, „Teufelsküche“ und Zauberschuss.

1843: Alexander Heimbürger verlässt 1843 nach erfolgreichen deutschen Auftritten Europa und beginnt seine außergewöhnlich erfolgreiche Nord- und Südamerika-Karriere. Das Stadtmuseum Münster bezeichnet ihn später als einen der bedeutendsten deutschen Magier seiner Epoche. Hermann Mehl–Mellini, wird am 17.12.1843 in Schönebeck geboren, er stirbt am 25. August 1923 in Berlin. Alexander Heimbürger

Breslau, Mittwoch den 4. December 1834
mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung
im Redouten-Saale (Hôtel de Pologne)
die 10te große Kunst-Vorstellung
aus dem Reiche der
**Natürlichen Magie und
unterhaltenden Physik**
des
Ferdinand Becker aus Berlin.
(Wohnhaft in St. Petersburg.)

Der Künstler hofft den Ruf, den er sich sowohl in seinem Preussischen Vaterlande als auch in den Hauptstädten anderer Länder erworben, hier auch zur Zufriedenheit des verehrten Publikums zu bewahren. Um nicht selbstsüchtig zu erscheinen, sagt er blos, daß er bemüht sein wird, alle seine Experimente mit der möglichsten Gewandtheit und Präcision auszuführen, und überläßt den geehrten Anwesenden zu entscheiden, in welchem Grade er sich diese Eigenschaft erworben hat. Er kann mit Gewißheit versichern, daß Niemand diese Vorstellung verlassen wird, ohne durch seine natürlichen Zauberkünste in die heiterste Laune versetzt worden zu sein.

Von den vielen Kunststücken, mit denen er ein geehrtes Publikum zu überraschen gedenkt, führt er nur 4 namentlich an, und zwar:

- 1) Die Auferstehung der Todten.
- 2) Der verkehrte Schneider.
(Eine komische Scene).
- 3) Das Scheibenschießen, oder die Macht der Zauberei.

Mehrere Ansichten von St. Petersburg
im Brillant-Feuer.

Billets zu dieser Vorstellung vom 1 ten und 2 ten Platz sind Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in meiner Wohnung, 2 Treppen hoch in oben benannten Locale, Stube, No. 8, zu haben,

und zwar zu folgenden Preisen:

1. Platz, numerirter Sitz à Person 12½ Sgr.
2. Platz à Person 8 Sgr.

Nach der Zeit treten die Klassenpreise ein u. zwar:

1. Platz, numerirter Sitz à Person 15 Sgr.
2. Platz à Person 10 Sgr.
- Gallerie à Person 5 Sgr.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Die Kasse wird um halb 6 Uhr geöffnet. Anfang Punkt halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr

Zugleich bemerke ich hiermit ganz gehoramt, daß die Billets nur für jene Vorstellung gültig sind, zu welcher sie gelöst werden.

F. Becker.

Ferdinand Becker, Anschlagzettel vom 4. Dezember 1834.
Großer Redouten-Saal, Hotel Pologne, Breslau.

geht gemeinsam mit seinem 14-jährigen Bruder in die USA wo er große Erfolge hatte.

1844: Alexander Herrmann wird am 10.02. 1844 in Paris geboren, er stirbt am 17. Dezember 1896. Am 13. April 1844 wird Ernst Ehrhardt geboren. Er trat als Professor Ernst öffentlich auf. Er starb am 1. Juni 1926 in Hamburg.

1846: Wiljalba Frikell gastiert am 29. Oktober 1846 in Düsseldorf als „Hofkünstler seiner Majestät des Königs von Griechenland“. Otto Maurer, ein bekannter Zauberhändler, wird am 29. Oktober 1846 in Gernersheim geboren. Er wanderte in die USA aus. Er starb am 15. Mai 1900 in New York. Heinrich August Kerndörffer, geboren am 16. Dezember 1769 in Leipzig und gestorben am 23. September 1846 in Reudnitz bei Leipzig, brachte einige Zauberbücher heraus, so das Buch „Der kleine Taschenspieler und Magiker“.

1848: Der in Hannover geborene Compars Herrmann beginnt ab 1848 größere Tourneen durch Mitteleuropa. Damit beginnt der internationale Aufstieg der berühmten Zauberkünstlerfamilie Herrmann. Bosco gastiert im Mai 1848 wiederum in Leipzig. Im Sommer 1848 kommt Bosco nach Dresden und lässt beim Inneren „Pirnaischen Tor“ sogar einen eigenen Salon für seine Vorstellungen errichten.

Carl Willmann wird am 17.08.1848 in Waren (Müritz) geboren, er stirbt am 16. Februar 1934 in Hamburg. Simon Abraham wird am 21. Mai 1848 geboren, er stirbt 1911 in Berlin. Er trat unter dem Namen Charles Bellini auf.

Programme der Künstler

Die zeitgenössischen Programme zeigen, dass „Zaubern“ damals wesentlich breiter verstanden wurde als heute.

Prof. Schumann, Wetzlar 1816: Sein Programm war ausgesprochen sensationell. Ein erhaltener Einblattdruck kündigt unter anderem eine Illusion an, bei der einem lebenden Menschen scheinbar der Kopf abgenommen, auf einem Teller präsentiert und anschließend wieder aufgesetzt werden sollte. Auch ein Tier sollte scheinbar zerlegt und wiederhergestellt werden. Die Vorstellung dauerte etwa zwei Stunden und wurde musikalisch begleitet. Das ist bemerkenswert: Die später berühmten Enthauptungs- und Zerteilungssillusionen haben also wesentlich ältere Vorläufer.

Bartholomeo Bosco: Bosco gehörte zu den Künstlern, die Zauberei stärker als Unterhaltungskunst präsentierten. Er trat demonstrativ mit sichtbaren, teilweise unbedeckten Unterarmen auf, um den Eindruck zu vermitteln, ohne verborgene Hilfsmittel zu arbeiten. Zu seinen charakteristischen Kunststücken gehörten Becher- und Kugelnstücke; die sogenannten Bosco-Becher tragen seinen Namen bis heute. Seine Bedeutung liegt außerdem darin, die Zauberkunst von mystischer Selbstdarstellung weg und hin zu einer erlernbaren Bühnenkunst geführt zu haben.

Ferdinand Becker, Düsseldorf 1837: Seine Vorstellung enthielt: natürliche Magie, physikalische und chemische Experimente, Gasexperimente sowie eine mechanische Figur, die auf einem Seil gymnastische Bewegungen

ausführte. Das zeigt, wie eng Zauberei, Experimentalphysik, Automaten und Schaustellung damals miteinander verbunden waren.

Ludwig Döbler, Düsseldorf 1838: Das überlieferte Programm ist besonders aufschlussreich. Döbler zeigte unter anderem: die wandernde Karte über einer Kerzenflamme, die Zauberflasche, den Mosesstab, den unsichtbaren Zahlmeister, das Taschentuch auf Reisen, den Zauberkopf, die magische Vergrößerung und Floras Geschenke. Seine Eröffnung war spektakulär: Ein Pistolenschuss genügte scheinbar, um mehr als 100 auf Tischen und Kronleuchtern verteilte Kerzen gleichzeitig anzuzünden.

Prof. C. de Pötau, Düsseldorf 1842: Seine Werbung sprach ausdrücklich von „Wundern der natürlichen Magie und ägyptischer Zauberei“. Weitere Programmnummern waren die Zauberflasche, Teufelsküche, Zauberschuss sowie ein automatischer Seiltänzer.

Wiljalba Frikell: Frikell leitet bereits zur modernen Manipulationskunst über. Nachdem er 1842 in Hamburg seine Apparate verloren hatte, konzentrierte er sich stärker auf Fingerfertigkeit, Kartenkunst und kleinere Gegenstände. Er trat elegant gekleidet und auf weitgehend leerer Bühne auf. Berühmt wurde unter anderem sein „unerschöpflicher Zylinder“, aus dem er eine enorme Anzahl von Gegenständen produzierte.

Die Entwicklung zwischen 1800–1850

Man kann diese fünf Jahrzehnte in vier Phasen einteilen:

1800–1820: Zauberei wird häufig noch gemein-

sam mit physikalischen Experimenten, Chemie, Automaten, Phantasmagorien und optischen Effekten präsentiert. Der Begriff „Professor der Magie“ ist verbreitet. Gleichzeitig erscheinen Bücher, die die Geheimnisse der Zauberkunst ausdrücklich erklären. Das um 1800 in Hamburg/Altona erschienene Pinetti-Buch ist dafür ein hervorragendes Beispiel.

1821–1830: Mit Bosco etabliert sich ein neuer Typ professioneller reisender Bühnenmagier. Leipzig, Hannover, Berlin, Breslau, Dresden, Königsmberg und Hamburg werden zu Stationen einer internationalen Zauberkünstlerkarriere. Bosco zeigt zugleich, dass Zauberkunst erlernbar ist – 1821 bietet er in Leipzig sogar Unterricht an.

1831–1840: Ludwig Döbler verbindet elegante Bühnenpräsentation mit technischen und physikalischen Sensationen. Sein Auftritt in Münster 1835 inspiriert den jungen Alexander Heimbürger, der nur wenige Jahre später selbst Berufsmagier wird.

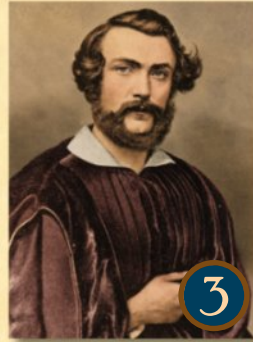
1840–1850: Mit Herrn Alexander, Frikell und Compars Herrmann entsteht eine neue Generation. Frikell reduziert die Apparatur und betont Fingerfertigkeit; Heimbürger bringt Zauberei in Theater und vornehme Salons; die Herrmanns beginnen ihre internationale Karriere. Damit ist um 1850 praktisch das Fundament gelegt, auf dem später Bellachini, Basch, Uferini, Mellini, Willmann und Conradi-Horster aufbauen werden.



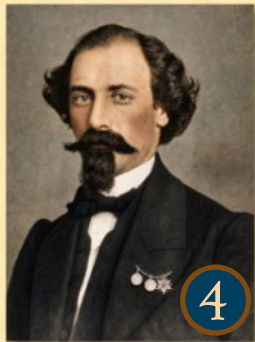
1



2



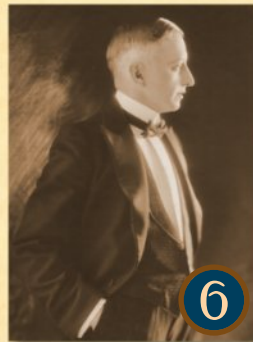
3



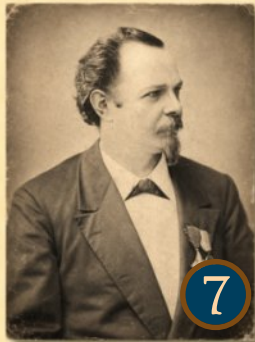
4



5



6



7



8



9

1. Adolph Friedländer (1851-1904), 2. Carl Willmann (1848-1934),
3. Alexander Heimbürger (1819-1909), 4. Compars Herrmann (1816-1887),
5. Ernest Thorn (1853-1928), 6. John Olms (1880-1955), 7. Hermann Mellini
(1843-1923), 8. Ernst H. Seemann (1833-1886), 9. Graf Luckner (1881-1966)

Die deutsche Zauberszene 1851–1900

1851: Bellachini gastiert in Parchim. Der Parchimer Überlieferung zufolge war er mindestens 1851 und 1885 dort. Bellachini gehörte zu den populärsten Wander- und Herbergszauberern Deutschlands und bezeichnete seine Schau unter anderem als „Ägyptische Magie“. Adolph Friedländer, der berühmte Plakathersteller, wird am 17. April 1851 in Hamburg geboren. Er stirbt am 7. Juli 1904 ebenda.

1852: In diesem Jahr wird Max Rössner in Sachsen geboren, der ab 1868 als Buden-Zauberkünstler arbeitete. Er stirbt am 30. Juli 1906 in Rixdorf. Er war eine imponierende Erscheinung.

1853: Ernest Thorn wird am 23. September 1853 geboren, er stirbt am 21. Mai 1928 in Leipzig. Seit 1913 war er Mitglied im Magischen Zirkel, seit Juli 1918 Ehrenmitglied. Im gleichen Jahr wurde auch Adelaide Herrmann, die Frau von Alexander Herrmann, geboren, genau am 11. August 1853. Ihr Mädchenname war Adelaide Scarcez. Sie starb am 19. Februar 1932.

1854: 1854 ist das Geburtsjahr von Josef Leichtmann, der als Betreiber der „Zauberkönige“ in Wien und München bekannt wurde. Er starb am 23. März 1929 in München.

1860: Ernst Basch gibt im Saal des Künstlervereins in Bremen am 20. 10. 1860 seine erste öffentliche Vorstellung. Er präsentiert später unter anderem Geisterbilder, Enthauptungseffekte und den Goldfischfang.

1863: Bartholomeo Bosco stirbt am 7. März 1863

in Gruna bei Dresden. Sein Grab auf dem alten katholischen Friedhof wird später zu einem wichtigen Erinnerungsort der deutschen Zauberkunst.

1864: Max Blume, ein deutscher Zauberkünstler und Bauchredner, wurde am 28. November 1864 in Möcken bei Magdeburg geboren. Ab 1888 betätigte er sich auch als Zauberhändler und Fabrikant in Hamburg-Altona. Er starb am 6. Februar 1941. Eugen Schröder wurde am 16. Juni 1864 geboren und starb am 13. Juni 1933. Am 10. März 1901 gründete er mit anderen die „Amateur-Vereinigung für Magische Kunst“ in Berlin. Carl Brema wird am 2. Februar 1864 in Hamburg geboren, er stirbt am 26. Februar 1942. Er war ein weltweit bekannter Hersteller, Erfinder und Zaubergerätehändler, der ab 1868 in den USA lebte.

1865: Paul Ufer, der jüngere Sohn von Friedrich Wilhelm Ufer, wurde am 26. Mai 1865 in Zeitz geboren. Er starb am 24. August 1928 in Arnstadt. Als Kind musste er, als Mädchen verkleidet, auf der Bühne die „schwebende Dame“ geben.

1866: Friedrich Wilhelm Ufer beginnt, im Alter von 28 Jahren öffentlich als Zauberkünstler aufzutreten. Damit beginnt eine deutsche Zauberkünstlerdynastie, die mehrere Generationen umfasst.

1867: Ernst Basch veröffentlicht in Oldenburg „Cagliostro, illustriertes Album der höheren Zauberei“. Basch verbindet damit Bühnenpraxis, Zaubergerätebau und Fachliteratur. Leon Herr-



Houdini vor der Villa
Frikell in Radebeul, 1903

mann wird am 13. März 1867 in Paris geboren. Er stirbt am 16. Mai 1909 ebenda. Er gehörte zur Herrmann-Dynastie. Paul Valadon (Adolph Waber) wurde 1867 in Köln geboren. Er erlernte das Zaubern bei Ernst Basch. 1896 ging er nach England, dann übersiedelte er 1904 in die USA. Er starb am 23. April 1913 in Phoenix, Arizona.

1868: Dies ist das Todesjahr von Samuel Herrmann, den Begründer der „Herrmann-Dynastie“.

Um 1870: Der spätere Großillusionist Ernest Thorn kommt nach Berlin und wird Assistent von Bellachini. Diese Tätigkeit trägt wesentlich zu seiner Ausbildung als Berufsmagier bei. Wil-

helm Bethge gründet in Magdeburg die „Mitteldeutsche Zentrale für magische Kunst“. Ab 1875 firmiert das Unternehmen als Fabrik für mechanische, elektrische, magnetische Kunst- und Zuberapparate.

1871: Heinrich Friedrich Christian Suhr (1871 in Hamburg - 1915 in Altona) schrieb einige Bücher und Artikel für Zauberschriften, nutzte hier gerne das Kürzel H.F.C. Suhr. Lange Zeit war unklar, wer er war.

1872: Carl Willmann betreibt in Hamburg eine mechanische Werkstatt und beginnt mit der Herstellung von Zuberapparaten. Daraus ent-

wickelt sich einer der wichtigsten deutschen Zaubergerätebetriebe. Sigmund Ignatius Neuburger, geboren am 24. Februar 1872 in München und gestorben am 9. Mai 1911 in Edinburgh, Schottland, wird später weltbekannt als „The Great Lafayette“.

1873: John Willmann (Johann Heinrich Friedrich Emil Willmann), der Sohn von Carl Willmann, wird am 1. August 1873 in Hamburg geboren. Er stirbt am 9. Oktober 1955 ebenda. Er übernahm im Jahr 1934 das Geschäft des Vaters.

1874: Karl Tischer wird 1874 geboren. Er stirbt am 27. Juni 1925. Mit seinem Vater Heinrich Tischer (1851-1928) betrieb er zwischen 1870 und 1910 ein umherreisendes Zaubertheater.

1875: Adelaide Scarcez heiratet Alexander Herrmann.

1876: Bellachini gastiert im Januar 1876 in Gotha. Ein zeitgenössischer Bericht von 1880 erinnert ausdrücklich an dieses Gastspiel. Carl von Schuler wurde am 5. September 1876 geboren. Er starb am 15. Januar 1934. Er war Zaubersammler. Im Jahr 1925 wurde er Mitglied des Magischen Zirkels Leipzig. Er hielt Vorträge zur Aufklärung von Okkultismus.

1878: Janos Bartl wird am 13. April 1878 im ehemaligen Ungarn geboren. Er wurde bekannt als Zauberhändler in Hamburg. Gestorben ist er am 27. September 1958 in Hamburg. Sein Bühnenname war „Aradi“.

1879: Eine längere Serie von Bellachini-Vorstellungen in Hamburg ist durch zeitgenössische

Zeitungsanzeigen nachweisbar. Seine Schau trägt den Titel „Die Zauberwelt“. So gibt Bellachini am 10.11. 1879 in Hamburg in Klett's Gesellschaftsgarten eine große Eröffnungsvorstellung. Am 11.11. 1879 folgt eine zweite Vorstellung. Am 07.12.1879 tritt er in den Hamburger Reichshallen auf, am 08.12. 1879 im Theatersaal des Convent-Garten und am 14.12. 1879 gibt er dort eine zweite Vorstellung.

1880: Richard Lischke, später bekannt als John Olms der Uhrenkönig, wird am 30. August 1880 in Meißen geboren. Er stirbt am 6. August 1955 in Berlin. Sein Onkel war Oscar Lischke. In den Anfangstagen seiner Laufbahn trat er als Assistent des Künstlers Arthur Bieber, „Biberti“ (1880-1913) auf. Wilhelm Geilen wird am 14. März 1880 in Köln geboren. Er stirbt am 9. Juli 1974. Er wird bekannt als „Professor Melachini-Caligari“. Paul Scheldon (Paul Friedrich Johannes Stallbohm) wird am 7. Januar 1880 in Rostock geboren. Er stirbt am 27. Februar 1942 in Berlin. Er gilt als Erfinder des Aufsitzer-Würfelkastens.

1881: In diesem Jahr wird der Zauberkünstler Otto Waldmann geboren. Er trat unter dem Künstlernamen „Walton“ auf. Der Seeheld Felix Graf Luckner, geboren am 9. Juni 1881 in Dresden und verstorben am 13. April 1966 in Malmö, war auch Amateurzauberer. Er zauberte für seine Kameraden, aber auch vor dem deutschen Kaiser Wilhelm II und dem Zaren Nikolaus. Seit 1934 war er Mitglied im Magischen Zirkel von Deutschland.

1882: Dramatisches Ereignis im Curtheater Pymont: Bellachini erleidet am 29. Juli 1882 während seiner Vorstellung einen Schlaganfall

und muss von der Bühne getragen werden. Die Vorstellung wird sofort abgebrochen. Hermann Mehl alias Mellini übernimmt das Odeontheater in Hannover. Damit beginnt der Übergang eines reisenden Zauberkünstlers zum Theaterunternehmer.

1883: Albert Sachse wird am 15. Januar 1883 in Berlin geboren. Gestorben ist er am 18. Februar 1957 ebenda. Bekannt wurde er unter dem Namen „Taft“ als Zirkusmagier.

1884: Rosa Bartl, die Frau von Janos Bartl wird am 17. Juli 1884 in Wien geboren. Sie war Zauberkünstlerin und Zaubershändlerin. Sie war die Tochter von Josef Leichtmann. Sie starb am 23. September 1968. Alfred Hoffmann-Berlany wird am 28. September 1884 in Berlin geboren. Verstorben ist er im Mai 1945 ebenda. Er soll eine der größten Zauberbuch-Sammlungen besessen haben.

1885: Bellachini stirbt am 24. Januar 1885 in Parchim. Die lokale Parchimer Überlieferung berichtet, er sei unmittelbar vor einem vorgesehenen Auftritt im damaligen Wall-Hotel gestorben. Melanie Leichtmann, die 3. Tochter von Josef Leichtmann, wird 1885 geboren. Ein gesichertes Sterbedatum ist nicht bekannt, vermutlich starb sie in Leipzig. Sie gründete 1910 mit ihrem Mann Eduard Steinböck den „Zauberkönig“ in Köln. Josef Stuller, besser bekannt als „Stuller-Bosco“, wurde am 2. Mai 1885 geboren. Gestorben ist er am 4. Januar 1962. Im Alter von 20 Jahren wurde er Berufskünstler und trat unter dem Namen „Joe Bosco“ auf. Herbert Meyer (1885-1966) aus Zwickau, war ein sehr bekannter Amateurzauberer in der DDR.

1886: Ernst Basch gibt am 31. Oktober 1886 im selben Bremer Saal, in dem seine Karriere 1860 begonnen hatte, seine letzte Vorstellung. Lucas Strack tritt im November 1886 vor Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha auf. Bald darauf tritt er als Strack-Bellachini auf. Hans Will wurde als Apparethändler bekannt. Er wurde im Jahr 1886 geboren und starb am 19. September 1958 in Magdeburg.

1887: Alois Kassner wird am 28. August 1887 in Groß Gohlau bei Breslau geboren. Gestorben ist er am 23. März 1970 in Berlin. Er wurde als Illusionist berühmt, besonders durch seinen Elefanten „Toto“. Hans Fahnenschreiber wurde am 23. Februar 1887 geboren, er verstarb am 21. April 1978. Er war 1932 Gründungsmitglied des Ortszirkels Köln.

1888: F. W. Conradi-Horster gibt in Neumünster seine erste abendfüllende Bühnenschau.

1889: In Hannover, Artilleriestraße 10, eröffnet Hermann Mehl/Mellini am 7. September 1889 sein eigenes Spezialitäten-Theater mit rund 1.667 Plätzen. Das spätere Mellini-Theater entwickelt sich zu einem der führenden deutschen Varietés. Georg Ackermann wird 1889 in Breslau geboren. Verstorben ist er am 13. April 1968. Er zeigte das Chinesische Ringspiel, den Vogelbauer und das Erscheinen eines gefüllten Glases unter einem Tuch. Jakob Stein wurde 1889 in Andernach geboren. Gestorben ist er 1980 in Linz. Ab 1912 zeigte er unter dem Namen Ching-Li-Fu eine Zaubernummer im chinesischen Stil.

1891: Willy Adamczewsky wurde unter dem Namen „Adami“ bekannt. Geboren wurde er am



Die Innenansicht des
Mellini-Theaters

21. Juli 1891 in Berlin. Dort starb er auch am 5. Mai 1949. Seine Frau Elsa (1895-1981) zauberte gleichwohl.

1892: Imro Fox gastiert im Mellini-Theater Hannover. Damit lässt sich einer der international bekannten Manipulatoren und komischen Zauberer bereits vor der Jahrhundertwende in Deutschland nachweisen. Wiljalba Frikell gibt in Dresden eine Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten Not leidender Menschen. Reinhold Schäfer wird am 5. Februar 1892 geboren. Verstorben ist er am 12. November 1966. Bekannt wurde er als „Recha, der Teufel im Frack“.

1893: Max Rössner (1852-1906) eröffnete 1893 in „Castans Panoptikum“ in Berlin ein Zaubertheater. Am 1. April 1893 wird Wilhelm Mann in Rauschenberg in Hessen geboren, der sich den Künstlernamen „Arado Bellachini“ gab. Er starb am 12. August 1971 ebenda. Emil Thoma wurde am 27. März 1893 in München geboren. Gestorben ist der am 20. Juli 1968. Er war von 1949 bis 1952 Präsident des Magischen Zirkles.

1894: Benno Pantel, der spätere „Pantel Patrix“ wird am 27. Juni 1894 in Insterburg geboren. Er stirbt am 20. Januar 1967 in Birkland. Er war nach dem Krieg Verkäufer bei Conradi Horster. Er erfand das Zeitungszerreißer. Paul Corduan

wurde am 17. Februar 1894 in Brandenburg geboren, verstorben ist er am 4. Januar 1961. Er erfand eine Art von Kubusspiel mit drei Würfeln, bei denen sich die Zahlen auf den Würfeln mechanisch veränderten.

1895: Wiljalba Frikell gibt am 10. Januar 1895 in Dresden seinen Abschiedsauftritt, und zwar beim Stiftungsfest eines Chorgesangsvereins. Carl Willmann veröffentlicht im Januar 1895 in Hamburg die erste Ausgabe der „Zauberwelt“. Die Fachzeitschrift wird für Künstler, Händler, Apparatebauer und Sammler außerordentlich wichtig. Joachim Bellachini feiert am 21. Juli 1895 in seiner Heimatstadt Siegen sein 25-jähriges Künstlerjubiläum. In Dresden erscheint im September 1895 die erste Nummer von Conradi-Horstens „Der Zauberspiegel“. Am 13. April 1895 wird Walter Schweig geboren. Er stirbt am 18. Juli 1976. Im Jahr 1915 hatte er seinen ersten Auftritt als Zauberkünstler mit dem Namen „Arivan“. Henry William Ufer, der später berühmt gewordene „Wilba“, wird am 17. Juni 1895 in Ballenstedt geboren. Er stirbt am 14. Februar 1949 in Hamburg. Alois Groasser (1895-1981) war der erste Künstler, mit der Idee, ein Auto auf offener Bühne verschwinden zu lassen. Dies zeigte er erstmals 1929.

1896: Joachim Bellachini gibt am 29. Januar 1896 im Statthalterpalais in Straßburg eine Vorstellung vor Reichsstatthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg und dessen Frau. Straßburg gehörte damals zum Deutschen Kaiserreich. Kurt Zeisel wurde am 23. Juli 1896 geboren und verstarb am 12. Januar 1965 in Bochum. Zeitweise handelte er mit Zauberapparaten. Im Ortszirkel Bochum war er 1. Vorsitzender. Er starb bei einem Ver-

kehrsunfall. Willi FASTER wird am 4. Juli 1896 geboren. Verstorben ist er am 29. April 1973. Im Jahr 1931 trat er dem Magischen Zirkel von Deutschland bei. 1958 wurde er dessen Präsident, bis 1969. Martin Gottwald Neubert, besser bekannt unter seinem Künstlernamen „Goma, der Mann mit der Flasche“, wird 1896 bei Chemnitz geboren. Er stirbt am 28. Februar 1964 in Köln.

1897: Walter Heydenreich trat während seiner Zauberaufbahn unter dem Namen „Harini“ auf. Geboren wurde er am 18. Dezember 1897, verstorben ist er am 14. März 1957. Walter Sperling wurde am 25. April 1897 in Elbing, Westpreußen, geboren. Er starb am 28. Oktober 1975 in Bad Tölz. Unter dem Namen H.W. Tagrey brachte er in den 1920er-1930er-Jahren Zauberzeitschriften heraus. Heinrich Friedrich Christian Suhr bringt die Zeitschrift „Der Zauberkünstler“ heraus. Es bleibt bei nur einer Ausgabe.

1898: Hans Hander, uns bekannt als „Tosari“, wird am 19. Mai 1898 in Wurzelsdorf geboren. Er verstarbt am 11. Dezember 1967 in Dresden. Er zauberte als Manipulator mit Zigaretten, Münzen und Fingerhüten.

1899: Paul Reinhard wurde am 22. Januar 1899 in Ostpreußen geboren. Er starb am 15. Dezember 1967 an einem Herzinfarkt. Er war Berufszauberkünstler Seine Vorführung des „Chicagoer Billardballtricks“ animierte Werner Geissler (Werry), sich der Zauberkunst zuzuwenden.

1900: Edwin Kramer, der als „Eston“ auftrat, wurde am 4. Januar 1900 geboren. Er gastierte in vielen damals bekannten Varietés, trat später

mit einem Papagei namens „Lora“ auf. Er starb am 14. Januar 1974. Hans Niepieklo wurde am 19. Mai 1900 geboren und starb am 22. Mai 1972. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Magischen Zirkels Düsseldorf. Friedrich Wilhelm Burmeister (1900-1982) aus Rostock war ein bekannter deutscher Zaubergeräthändler.

Programme der Künstler

Bellachini

Bellachini arbeitete mit einer publikumswirksamen „Ägyptischen Magie“. Überliefert sind unter anderem das Hervorbringen von Eiern aus dem Mund eines Assistenten und eine scheinbare Enthauptung. Seine Persönlichkeit, sein humoristischer Vortrag und große Apparate waren wesentliche Bestandteile der Wirkung.

Ernst Basch

Ernst Basch zeigte unter anderem „Die Likörfabrik“, den „verzauberten Vogelkäfig“, Enthauptung, Verwandlungen, physikalische Experimente, den Goldfischfang und seinen aufwendig benannten Wunderspringbrunnen. Seine Schau verband Zauberei mit optischen, physikalischen und mechanischen Effekten.

Wiljalba Frikell: Wiljalba Frikell repräsentierte dagegen einen neuen Typus: wenig Apparatur, eleganter Abendanzug, Karten- und Manipulationskunst. Berühmt war unter anderem sein „unerschöpflicher Zylinder“, aus dem schließlich eine große Zahl von Gegenständen beziehungsweise Metallbechern produziert wurde.

Strack-Bellachini

Strack-Bellachini experimentierte mit schwarzer Bühne, Lichteffekten, phosphoreszierenden Materialien und Magnetismus. Damit kündigt sich bereits die stärker technisch geprägte Illusionskunst des späten 19. Jahrhunderts an.

Die Entwicklung zwischen 1851-1900

Die Jahre 1851–1900 markieren den Übergang vom reisenden Jahrmarkts-, Herbergs- und Saalzauberer à la Bellachini über die elegante Manipulationskunst Frikells und die großen Reisetheater Baschs und Mellinis hin zu einer professionell organisierten Branche mit Zaubergerätefabriken, Katalogen, festen Variététheatern und Fachzeitschriften.

Adolph Friedländer



Einige Plakat-Beispiele

Hermann Mellini und Ernst Basch

Vergleich der beiden Zaubertheater

Die beiden Unternehmungen lassen sich sehr gut miteinander vergleichen – und dabei wird deutlich, dass Ernst Baschs „Cagliostro-Theater“ und Hermann Mellinis Theaterkonzept derselben Tradition der großen reisenden „magisch-physikalischen Theater“ entstammten, Mellini diese Idee später aber in ein festes modernes Variétéhaus überführte. Bei Hermann Mellini muss man zwischen seinem reisenden bzw. temporären „Mellini-Theater“ der 1870er/1880er-Jahre und dem festen Mellini-Theater in Hannover ab 1889 unterscheiden. Bemerkenswert ist die fast identische Zuschauerkapazität: Baschs transportabler Bau nahm ungefähr ebenso viele Menschen auf wie Mellinis späteres festes Theater in Hannover. Baschs Unternehmen war für ein reisendes Zaubertheater sehr groß.

Ernst Baschs Cagliostro-Theater

Es war ein regelrechtes fahrbares Großtheater. 1872 ließ Basch in Holland einen transportablen Theaterbau herstellen. Die überlieferten Angaben sind erstaunlich: 44 Meter lang, 16 Meter breit, 8 Meter hoch, rund 1.600 Sitzplätze. Das Gebäude bestand aus Holz und hatte ein Dach aus verzinktem Eisenblech. Für den Transport werden 15 Eisenbahnwagen beziehungsweise zwei Schiffe genannt. Das war also keine kleine Jahrmarktsbude. Es handelte sich praktisch um einen kompletten transportablen Theaterbau mit Zuschauerraum und Bühne.

Nachgewiesene Stationen

Einige Orte lassen sich bereits recht gut dokumentieren:

Breslau 1872

Baschs Cagliostro-Theater war dort über längere Zeit sehr erfolgreich. Eine zeitgenössische Übersicht berichtet ausdrücklich, Basch mache mit seinem Theater „außerordentliche Geschäfte“. Am 28. April 1872 wurden in Breslau die letzten beiden Vorstellungen einer Spielzeit angekündigt. Als besondere Attraktion erschien die: „Enthauptung eines lebenden Menschen“. Dazu gab es eine Preisverlosung.

Leipzig, Königsplatz, 1878

Eine erhaltene Anzeige nennt Baschs Cagliostro-Theater auf dem Königsplatz. Angekündigt wurden unter anderem: „Das geheimnisvolle Cabinet“, eine „spiritistische Verwandlungsscene“ und „Die Crystallgrotte vom Berggeist Rübezahl“. Während der Messe fanden täglich Vorstellungen statt.

Köln 1881

Hier gastierte Basch ebenfalls mit seinem Cagliostro-Theater. Eine Anzeige vom 9. November 1881 wirbt ausdrücklich mit einem „Hagioscope“.

Leipzig 1884

Auch für die Leipziger Messe 1884 lässt sich das Cagliostro-Theater auf dem Königsplatz nachweisen.

Damit wird deutlich: Basch setzte sein Theater besonders dort ein, wo während Messen und Jahrmärkten große Besucherströme vorhanden waren.



Abb.: Das Mellini-Theater befand sich in der Artilleristraße in Hannover.
Hier eine Aufnahme der Straße aus dem Jahr 1900. Das Theater wurde im Jahr 1954 abgerissen.

Was zeigte Ernst Basch?

Sein Programm war erheblich breiter als reine Taschenspielerei. Überliefert sind unter anderem: Goldfischfang, „Likörfabrik“, verzauberter Vogelkäfig, Verwandlungen, Enthauptungssillusion und ein geheimnisvolles Kabinett. Als physikalische und optische Schaustücke wurden Dioramen, Nebel- und Geisterbilder, Hagioskop-/Agioskop-Vorführungen, optische Fantasien und Märchenbilder gezeigt. Als

großartige Schaulleffekte zeigte man einen farbigen Springbrunnen, Kristallgrotten sowie Geister- und Gespenstererscheinungen. Eine interessante Quelle von 1924 erinnert sich an J. Bork, Künstlername Giovanni don Bosco, als ehemaligen Assistenten Baschs. Darin wird ausdrücklich beschrieben, dass Baschs Cagliostro-Theater über die niederländischen Jahrmärkte zog und neben Zaubern auch „optische Fantasien“ und farbig beleuchtete Spring-

brunnen zeigte. Damit haben wir auch einen tatsächlich namentlich bekannten Mitarbeiter des Unternehmens.

Die technische Ausstattung bei Basch

Eine Kölner Anzeige von 1881 nennt ein Hagioskop. Solche professionellen Agioskop-Anlagen bestanden typischerweise aus mehreren kombinierten Projektionslaternen. Mit zwei, drei oder mehr optischen Systemen konnten verschiedene Glasbilder langsam ineinander übergeblendet werden – die sogenannten Dissolving Views oder Nebelbilder. Dreifachsysteme ermöglichten sehr komplexe Bildfolgen. Als Lichtquelle diente häufig starkes Kalklicht.

Bei Basch müssen außerdem Vorrichtungen für Wassertechnik, farbige Beleuchtung, Projektion, Geistererscheinungen, Verwandlungskabinette und große Bühnenillusionen vorhanden gewesen sein. Wie die Bühnentechnik im transportablen Bau im Einzelnen konstruiert war, konnte ich bislang allerdings nicht durch einen erhaltenen Grundriss oder ein technisches Inventar belegen.

Hermann Mellini

Hermann Mellini hieß eigentlich Hermann Mehl. Es besteht sogar eine familiäre Verbindung zu den Baschs: Mellinis Schwester heiratete Friedrich Joseph („Wilhelm“) Basch, einen Bruder Ernst Baschs. Mellini soll von diesem Schwager Kunststücke gelernt haben. Das ist für einen Vergleich außerordentlich wichtig. Denn Mellinis frühes Programm ähnelt dem Baschs tatsächlich auffallend.

Wien um 1879/1880

1879 ist Mellini im Wiener Strampfer-Theater nachgewiesen. Um 1880 trat er in den Blumen-Sälen der k.k. Gartenbau-Gesellschaft auf. Das Originalprogramm bezeichnet die Veranstaltung als „Grosse magisch-physikalische Vorstellung des Directors H. Mellini“. Der Abend war in verschiedene Bereiche gegliedert:

1. Magie
2. Optik und Physik
3. Riesen-Photograph
4. Agioscopische Welt-Tableaux

Damit hatte Mellini nahezu dieselbe Mischung wie Basch: Zauberei, Naturwissenschaft, Projektion und spektakuläre Bühnenbilder.

Mellinis temporäres Theater in Halle 1882

Besonders aufschlussreich ist Halle. Für Mellini wurde 1882 auf dem ehemaligen Ausstellungsgelände an der Magdeburger Straße ein eigenes Theater errichtet. Die damalige Werbung bezeichnet es sinngemäß als ein neu erbautes, komfortables, prachtvoll dekoriertes und beleuchtetes Theater. Die Eröffnung erfolgte am 12. August 1882. Mellini trat dort persönlich auf und warb mit: höherer Magie, Physik, Optik, Hydraulik, Mesmerismus und Somnambulismus.

Zu den Attraktionen gehörten beispielsweise: „Der Kopf des Ibykus“, Gold- und Banknotenregen, „Proteus, der Wunder- und Metamorphosenschrank“, „Schnelle Correspondenz zwischen Halle und Paris“, Agioskopische Darstellungen und eine große dreifache Wunderfontäne. Das ist konzeptionell verblüffend nah

Vergleich: Hermann Mellini und Ernst Basch

Kategorie	Ernst Basch – Cagliostro-Theater	Hermann Mellini – Mellini-Theater
Hauptzeit	ca. Ende 1860er bis 1886/87	reisend bis 1880er; festes Haus ab 1889
Charakter	riesiges transportables Zaubertheater	zunächst reisend/temporär, dann festes Variététheater
Kapazität	etwa 1.600 Plätze	Hannover 1.667 Plätze
Bau	Holz, Dach aus verzinktem Eisenblech	massives repräsentatives Theatergebäude
Größe	ca. 44 × 16 × 8 m	genaue Außenmaße bisher nicht gefunden
Transport	angeblich 15 Eisenbahnwagen oder zwei Schiffe	entfiel beim festen Hannoveraner Haus
Programm	Magie, Physik, Geistererscheinungen, optische Bilder, Illusionen, Springbrunnen	Magie, Physik, Optik, Hydraulik, Automaten, Somnambulismus; später Variété, Artistik, Ballett, Operette und Film
Hauptperson	Ernst Basch	zunächst Mellini selbst; später zahlreiche Gastkünstler
besondere Technik	Laterna-magica/Agioskop, Geisterbilder, mechanische Großillusionen, Wasser- und Lichteffekte	Agioskop, „Riesenphotograph“, Projektionen, Automaten, Schwebillusionen, Wasser- und Lichteffekte
Entwicklung	Jahrmarkt/Reisetheater → Aufgabe des Tournéebetriebs	Reisetheater → städtisches Variétéhaus

an Basch. Eine Meldung vom 31. August 1882 berichtet außerdem von gut besuchten Vorstellungen und hebt die schwebenden Engelsköpfchen sowie die Entenjagd hervor.

Mellinis riesiges Zauberprogramm

Besonders wertvoll ist ein erhaltenes gedrucktes „Haupt-Programm“ des Mellini-Theaters. Es umfasst nicht weniger als 120 Nummern. Mellini beschreibt darin sein Programm ausdrücklich als Mischung aus physikalischen, magischen, optischen, hydraulischen, musikalischen und automatischen Darstellungen. Darunter befinden sich: sprechendes Geldstück, Kristallkästchen,

Pomeranzenbaum, Gedanken erraten, fliegende Taler, wunderbarer Fischfang, geheimnisvolle Geisterhand, unerschöpfliche Kaffeekanne, Banknotenverbrennung, Orangenbaum und Schmetterlinge, Gold- und Banknotenregen, lebender und sprechender Menschenkopf, indische Kiste, Geister- und Gespenstererscheinung, Entenjagd im Salon, Riesenphotograph, frei in der Luft aufsteigende Dame, „Ida mit den drei lebenden Köpfen“, schwebende singende Engelsköpfchen, agioskopische Welt-Tableaux, amerikanischer Reisekoffer, Proteus – Wunder- und Metamorphosenschrank sowie eine dreifache Wunderfontäne. Interessanterweise

wurde nicht jeden Abend alles gezeigt. Auf Tafeln rechts und links des Theaters wurden die Nummern der für den jeweiligen Abend ausgewählten Stücke bekannt gegeben.

Der große Unterschied: Mellinis festes Theater in Hannover. Hier trennen sich die Wege von Basch und Mellini. Am 7. September 1889 eröffnete Mellini in der Artilleriestraße 10 in Hannover sein festes „Spezialitäten-Theater“. Es besaß 1.667 Plätze. Die Architekten waren Theodor Hecht und Heinrich Siepmann. Und dieses Gebäude war wesentlich repräsentativer als ein Jahrmarkttheater.

Die Ausstattung

Der Giebel trug Skulpturen von Carl Dopmeyer, die Gesang – Akrobatik – Tanz symbolisierten. Der Zuschauerraum besaß ein großes Deckengemälde von Ernst Pasqual Jordan.

Historische Ansichtskarten dokumentieren außerdem: die monumentale Straßenfassade, den Zuschauerraum, die Bühne und später auch ein eigenes Foyer. Eine bekannte Lithographie von 1897 zeigt sogar gleichzeitig Außenansicht und Zuschauerraum. Das war also kein reines „Zaubertheater“ mehr, sondern ein vollwertiges städtisches Unterhaltungstheater.

Wer trat im Hannoveraner Mellini-Theater auf?

Das Theatermuseum Hannover weist ausdrücklich darauf hin, dass aus den Anfangsjahren von Hermann Mehls Mellini-Theater keine datierten Programme in seinem Bestand überliefert sind. Es existieren zwar Programme und Ankündigungen, doch ihre Datierung ist teilweise schwierig.

Madame Olinka – 1897

Ein besonders wichtiger Gast war Madame Olinka. Im Februar 1897 präsentierte sie im Mellini-Theater ihre sogenannten „lebenden Riesen-Photographien“, also frühe kinematographische Filmvorführungen. Ihr Mann Mr. Hubertus erzeugte dazu Geräusche und Tierstimmen. Danach wurden Filmvorführungen zunehmend als Schlussnummer des Variétéprogramms eingesetzt. Das macht Mellinis Haus auch für die Frühgeschichte des Kinos in Deutschland interessant.

Später entwickelte es sich immer stärker zur Operettenbühne. Das Theatermuseum besitzt beispielsweise Programme für „Die Perlen der Cleopatra“, „Ein Walzertraum“, „Die Zirkusprinzessin“, „Polenblut“ und „Frasquita“; allerdings bereits aus der späteren Ära Anton Lölgen.

Basch und Mellini – die Gemeinsamkeiten

Beide verbanden Zauberkunst und „Wissenschaft“, Basch trat als „Professor der Magie und Physik“ auf. Mellini annoncierte: „Zauberei – Magie – Physik – Optik – Magnetismus – Somnambulismus“.

Das war typisch für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts: Der Zauberkünstler erschien nicht bloß als Taschenspieler, sondern als Experimentator mit den neuesten Errungenschaften von Optik, Mechanik, Elektrizität und Projektion.

Beide arbeiteten mit Wasser und Licht. Basch hatte seine berühmten farbigen Springbrunnen. Mellinis Programm endete ebenfalls mit einer dreifachen Wunderfontäne.

Beide verwendeten große mechanische Illusionen. Nicht die Fingerfertigkeit stand im Mittelpunkt, sondern zunehmend: Apparate – Automaten – Schwebungen – Verwandlungen – Menschenköpfe – Geister – Großillusionen.

Der entscheidende Unterschied

Ernst Basch perfektionierte das große reisende Zaubertheater. Er brachte das Theater zum

Publikum – samt Zuschauerraum, Bühne, Projektionstechnik und Großillusionen. Hermann Mellini begann in genau dieser Tradition, machte anschließend aber den umgekehrten Schritt: Er machte aus dem Zaubertheater ein festes modernes Variétéhaus.

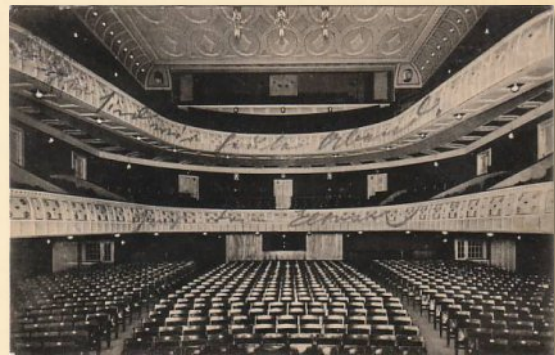


Abb.: Die ersten drei Abbildungen zeigen Postkarten des Mellini-Theaters. Unten rechts sieht man den Innenraum des Theaters.

Eine Chronologie/1800-1900